



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

B.: Kleine Besprechungen.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Die Feuerwaffen und die Taktik.

Wir besitzen eine Fülle von Schriften, welche uns berichten, wie allmählich seit Erfindung des Schießpulvers die Feuerwaffen alle Angriffs- und Vertheidigungsmittel des Mittelalters verdrängen, und dadurch auch den gesammten Organismus der mittelalterlichen Wehrkraft von Grund aus umgestalten. Besondere Berücksichtigung hat in diesen Werken die fortschreitende Ausbreitung, Verwendung und Beschaffenheit der Feuerwaffen erfahren! Aber das eigentlich wichtigste Problem ist bisher auch in denjenigen Arbeiten dieser Gattung, welche von den gefeiertsten Namen getragen werden, unberührt geblieben. Der Einfluß der Feuerwaffen auf die Taktik, der Causalzusammenhang zwischen der Verwerthung des Schießpulvers und der Verwendung und Gruppierung der Streitkräfte im Felde, in der Schlacht, war bisher einer sachverständigen Erörterung noch vorbehalten. Jetzt liegt auch diese Untersuchung abgeschlossen vor uns.*) Die Grenzboten haben schon einmal in kurzen Worten die Wichtigkeit dieser Schrift hervorgehoben.**) Sie kommen heute ausführlicher auf dieselbe zurück.

Kleine Besprechungen.

Bei Kramer und Baum in Elberfeld hat Herr L. F. Seyffardt, der bekannte Vorgänger des Herrn August Reichensperger für den Grefelder Reichstagswahlkreis im Deutschen Reichstag und Mitglied des preussischen Hauses der Abgeordneten ein Schriftchen über die Reform des Armenwesens herausgegeben, das wohl geeignet ist, die Aufmerksamkeit aller Volkswirthe und praktischen Armenpfleger, namentlich aber aller Gemeinden zu verdienen. Herr Seyffardt steht in Grefeld als Stadtverordneter an der Spitze der städtischen Armendeputation. Er ist also Mitglied der Gemeindeverwaltung einer Stadt, welche den Schattenseiten der Freizügigkeit dem Charakter ihrer Hauptthätigkeit und ihrer Hauptbevölkerung gemäß besonders zugänglich ist, und für welche daher die Organisation einer vernünftigen Armenpolitik im eigentlichen Sinne des Wortes eine Lebensfrage ist. Außerdem hat Seyffardt eine zehnjährige praktische Erfahrung für diejenigen Principien aufzuweisen, welche die Stadt Grefeld bei Ausübung ihrer Armenpflege zu üben gewohnt

*) Ueber den Einfluß der Feuerwaffen auf die Taktik. Historisch-kritische Untersuchungen von einem höheren Offizier. Berlin, 1873. E. S. Mittler und Sohn.

**) Grenzboten, 1873. II. Quartal, S. 40.

gewesen ist. Diese Grundsätze lassen sich kurz dahin zusammenfassen, daß die Armenpflege der Stadt Erfeld beruht auf Individualisirung der Armenpflege und Theilung der Arbeit auf der Grundlage bürgerlicher Selbstverwaltung. Die Resultate dieses neuen, im besten Sinne modernen Princips lassen sich freilich, wie der Verfasser und seine Genossen im Armen-Ausschuß bereitwillig zugeben, nach einer nur zehnjährigen Praxis kaum für die Folgezeit als maßgebend betrachten. Aber immerhin liefert dieses Decennium durch die sorgfältigen und klaren statistischen Uebersichten, welche die Schrift zieren, den klaren Beweis, daß die Armenpflege der Stadt Erfeld den beiden Hauptgesichtspunkten, welche auf diesem Gebiete der bürgerlichen Verwaltung maßgebend sein müssen, der sparsamen Verwendung der durch die Steuerkraft der Mitbürger aufzubringenden Mittel und die Festhaltung idealer Ziele in der Fürsorge der Stadt für ihre Pflegbefohlenen, nach den vorhandenen Kräften in gleichem Maße Rechnung getragen hat. So möge denn die kurze, sehr belehrende, und dem Selbstgovernment der Gemeinden in der Armenpflege durchaus günstige Schrift recht viel Leser und recht viel Beherzigung im deutschen Reiche finden!

B.

Deutscher Zeitschriften-Katalog 1874. Leipzig, J. J. Weber; verfaßt von Eduard Baldamus setzen wir hinzu, da weder auf dem Umschlag noch Titelblatt der Name des Verfassers zu erfahren ist. Er steht bescheiden unter dem Vorwort. Ist das der richtige Platz für den intellectuellen Urheber des Buchs, oder ist der Verleger der intellectuelle Urheber? Der deutsche Zeitschriften-Katalog ist auch 1874 so hübsch ausgestattet wie alle Verlagswerke J. J. Weber's, und es soll auch nicht in Abrede gestellt werden, daß die Ausgabe eines solchen Kataloges ein tiefgefühltes Bedürfniß ist. Die Frage ist nur die, ob der von Herrn Baldamus verfaßte Zeitschriften-Katalog des Herrn J. J. Weber diesem tiefgefühlten Bedürfnisse abhilft? Und diese Frage ist nach unserer Ansicht zu verneinen, solange dieser Katalog sich nicht entschließt, die Auflagenstärke und die Inseratpreise der darin aufgezählten Zeitschriften anzugeben. Denn so mannigfaltig und stellenweise ethisch die Zwecke sein mögen, welche Verfasser und Verleger mit diesem Werke verfolgen, die größte Zahl der Abnehmer, Leser und Usufructuare dieses Werkes wird dasselbe doch nur aus dem schönsten Motiv auffuchen, um zu erfahren, welcher Zeitschrift irgend eine Annonce mit der größten Hoffnung auf Erfolg bei billigstem Preise anzuvertrauen wäre. Und diesem tiefgefühlten Bedürfniß trägt dieser Rudolf Mosse in Katalogform gar nicht Rechnung. Thäte er es, so könnte er sein Jahrhundert in die Schranken fordern. Vielleicht finden diese wohlmeinenden Bemerkungen schon nächstes Jahr Berücksichtigung.

B.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Hans Blum.

Verlag von F. E. Gebig. — Druck von Gützel & Wegler in Leipzig.